

Ausgabe 1 / 2020

# PHOENIX print

INFORMATION | AKTUELLES | EINBLICKE



Besuchen Sie die  
**PHOENIX** auf der  
AUSTROPHARM  
**Halle A/0220**  
23. bis 25. April

**PHOENIX**  
Arzneiwarengroßhandlung  
a PHOENIX company

Online lesen auf  
[www.phoenix-gh.at](http://www.phoenix-gh.at) **myphoenix**

# Wenn die Kasse „nein“ sagt...

Johannes und Susanne  
Linsbichler betreiben  
die Online Spenden-  
plattform DankDir.



...springt DankDir ein! Phago, die Interessenvertretung des österreichischen Arzneimittel-Vollgroßhandels, der auch die PHOENIX angehört, übergab vor Weihnachten 2019 einen Scheck über 10.000 Euro an die Online Spendenplattform DankDir. Wir wollten wissen, was mit dem Geld passiert, und sprachen mit DankDir-Gründer und -Präsident Johannes Linsbichler.



**Z**iel unserer im November 2017 gegründeten österreichischen Online Spendenplattform ist es, Kindern mit Behinderung wichtige Therapien und Heilbehelfe zu finanzieren, die von den Krankenkassen nicht übernommen werden“, erklärt Johannes Linsbichler. „Wir sind selbst betroffene Eltern“, fährt er fort. Johannes und Susanne Linsbichler wissen, wie schwierig die Situation der Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen ist und wie oft über das Thema Geld diskutiert werden muss.

Obwohl wir in einem vorbildlichen Sozialstaat leben, sind viele Therapien und Heilbehelfe nicht im Leistungsindex der Krankenkassen erfasst. Ist eine private Finanzierung nicht möglich, so können wichtige Therapien nicht durchgeführt werden und dem behin-

deten Kind steht nicht jene optimale Förderung zur Verfügung, die eigentlich möglich wäre.

## Nicht immer hilft die Standardtherapie

Zwar werden bestimmte Therapien von den österreichischen Krankenkassen – meist unter Zahlung eines Selbstbehaltes – angeboten, oft sei es aber so, sagt Johannes Linsbichler, dass diese Standardtherapien bei den Kindern nicht wirken. 3000 bis 4000 Euro kostet eine Therapie im Durchschnitt, bei drei bis vier Therapien pro Jahr müssten die betroffenen Familien über einen Zeitraum von 20 bis 25 Jahren – solange lebt ein Kind mit Behinderung im Durchschnitt bei der eigenen Familie – bis zu 300.000 Euro aufbringen. „Das ist nicht zu stemmen“, weiß Johannes Linsbichler.



**DankDir erleichtert betroffenen Familien den Alltag und eröffnet behinderten Kindern den Zugang zu wichtigen Therapien.**

### Jeder Spendeneuro kommt an

Um betroffenen Familien zu helfen, entschlossen sich der Marketing-Experte und seine Frau, selbst aktiv zu werden. Die Spendenplattform DankDir zeichnet sich durch einen klaren USP aus:

- Die Spender erhalten Detailinformationen zu den von ihnen unterstützten Kindern, den ausgewählten Projekten und Therapien.
- Spender haben die Wahl, ob sie ein bestimmtes Kind unterstützen oder in einen Spendentopf einzahlen wollen.
- DankDir gibt eine 100%-Garantie: Jeder gespendete Euro gelangt direkt zum unterstützten Kind.

Kein Euro, kein Cent wird von den Spendengeldern für das Marketing, die Organisation oder die Verwaltung ausgegeben. „Mit diesem Versprechen sind wir in Österreich ziemlich alleine“, sagt Johannes Linsbichler. Geprüft wird die korrekte Abwicklung von einem renommierten Steuerberater.

Weil aber trotzdem Verwaltungskosten zu finanzieren sind, sucht DankDir nach Sponsoren. Und da kommt Phago, die Interessenvertretung der Arzneimittelgroßhändler, ins Spiel. Phago unterstützt die Spendenplattform DankDir 2020 mit einem Betrag von 10.000 Euro und ermöglicht es dadurch, die 100%-Spendengarantie beizubehalten. „Das ist ein USP, der uns sehr nützt!“, erklärt Johannes Linsbichler.

### Was Sponsoren bewirken können

Aber nicht nur das: Sponsoren wie Phago bekommen ihrerseits eine Garantie, nämlich hinsichtlich des Multiplikator-Effekts ihrer Unterstützung. „Phago gab uns 10.000 Euro, wir machen 60.000 Spendeneuro draus“, verspricht Johannes Linsbichler.

In Österreich ist die Spendenbereitschaft zum Glück sehr groß. Manche Menschen haben aber Vorbehalte. Zu den „Top 3 Gründen, nicht zu spenden“ zählen:

- Intransparenz der Spendenorganisation
- Bedenken hinsichtlich der Verwaltungskosten
- Und das Argument „Ich kann mit meiner kleinen Spende sowieso nichts bewirken“

„Zwei dieser drei Hauptgründe gegen das Spenden können wir mit unserem Konzept sehr gut entkräften“, freut sich Johannes Linsbichler.

Auf der Website der Spendenplattform werden berührende Aufrufe veröffentlicht. Den Familien stehe es frei, persönliche Informationen für die Kommunikation über die Spendenprojekte bereitzustellen: „Wir gehen sehr behutsam und wenig marktschreierisch damit um“, sagt der Gründer der Plattform. Vorname und Alter des Kindes werden genannt, wenn die Eltern diese Daten freigeben.

Die Kommentare auf der DankDir Facebookseite sind zu 99,9% positiv, die Erfolge der Face-book-Werbung überwältigend.

95 Projekte konnten 2018 und 2019 über die Spendenplattform DankDir ausfinanziert werden. 350.000 Euro an Spendengeldern wurden an die Familien und ihre Kinder weitergegeben. Die Spendenorganisationen sind untereinander gut vernetzt, sodass Mehrfachförderungen ausgeschlossen werden können.

Zu 60% fließen die Förderungen in unterschiedliche Therapieformen, in der Regel geht es um neurophysiologische Bewegungstherapien, die die Motorik behinderter Kinder und den Memoryeffekt unterstützen. Einige dieser Therapieformen werden nur im Ausland angeboten, daher sind meist auch erhebliche Reisekosten zu finanzieren. 40% der Spenden wurden für den Ankauf von Hilfsmitteln verwendet, vom Treppenlift bis zum elektrischen Rollstuhl.

### So kann die Apotheke helfen

DankDir kann man übrigens auch als Apotheke unterstützen: „Eine Apotheke hat an allen Kassen Spendenboxen aufgestellt, da kamen in einem Jahr fast 2000 Euro herein, weil die Kunden fleißig Wechselgeld einwerfen“, freut sich Johannes Linsbichler. Interessierte Apotheken mögen sich beim Verein melden!

PHOENIX freut sich, über Phago einen Beitrag zur Unterstützung der Spendenplattform DankDir leisten zu dürfen. Wir wünschen dem Projekt weiterhin viel Erfolg.

**Mehr Informationen:**  
[www.dankdir.at](http://www.dankdir.at)